

„Bei B 16 in Zukunft blicken“

MdL Johannes Strasser erinnert an Kosten-Nutzen-Faktor

Dillingen/Höchstädt (pm/syla). Nach Auffassung des Landtagsabgeordneten Johannes Strasser ist verwaltungsmäßig die Umgehung Dillingen und Höchstädt der B 16 eigentlich abgeschlossen. Im Raumordnungsverfahren waren alle drei Trassen als mögliche Varianten eingestuft. Die Bürgerschaft hat sich mehrheitlich für die Nordtrasse entschieden und der Stadtrat ebenfalls.

Die Planung wurde enorm vorangetrieben, die Linienführung vom Bundesverkehrsministerium genehmigt und der Vorentwurf erstellt. Dieser liegt derzeit bei der Regierung von Schwaben und wird spätestens in drei Wochen an das Ministerium nach München weiter gegeben.

Probleme für Realisierung

Strasser sieht bei der gegenwärtigen Diskussion und der Vielzahl der von Bayern angemeldeten Projekte Probleme für eine schnelle Realisierung des Projektes. Denn die Bayerische Staatsregierung hat für die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes 360 Straßenbauprojekte mit einem Volumen von 2 397 Millionen Euro angemeldet. Im Jahre 2001 standen für Bayern 800,9 Millionen zur Verfügung, der höchste seit 1998. Weiter muss gesehen werden, dass die Diskussion um die Dreispurigkeit, höhenfreie Übergänge, weitere Änderungen zu einer Verteuerung der Maßnahme führen können. 1,9 Mio. pro km kosten sind jetzt veranschlagt. Bei einer 15% - igen Verteuerung würde man bereits bei 2,19 Millionen liegen. Das Kosten - Nutzen - Verhältnis würde sich gravierend verschlechtern

und dieses ist u.a. entscheidend bei der endgültigen Bewertung im neuen Bundesverkehrswegeplan.

„Kräfte bündeln“

Es gilt nun laut Strasser, die Kräfte der Region schnellstens zu bündeln und nach vorne zu blicken, dass das Projekt zügig bearbeitet und realisiert wird. Im Interesse der gesamten Region darf es keinen Schritt zurück geben. Anfang März wird im Bundesverkehrsministerium das Thema erörtert werden. „Bis dahin müssen wir vor Ort wissen, was wir genau wollen,“ erklärt Strasser in einer Pressemitteilung.

Der SPD-Landtagsabgeordnete hat auf Grund einer Veröffentlichung in der DZ an den Vorsitzenden des Industrie- und Handelsvereins Dillingen geschrieben. Er bezieht sich dabei auf dessen Aussagen zur B 16 neu besonders im Bereich von Höchstädt. Strasser schreibt unter anderem: „Es gibt keine Alternative mehr - Nord- oder Südumgehung - sondern nur die Alternative keine Nordumgehung und dafür kommunale Straßenbauprojekte.“ Die ganze Diskussion laufe derzeit auf letzteres hin, glaubt der Mandatsträger. Ob Dreispurigkeit oder die zu teure Nordumgehung - Tatsache sei, dass es in Bayern viele Projekte gebe, die gebaut werden sollen. Wenn etwas unklar sei, werde das Projekt laut Strasser „hinten angestellt“. Bei kommunalen Entlastungsstraßen, gleich, ob sie nach dem Gemeinde-Verkehrs-Finanzierungsgesetz oder dem FAG finanziert würden, bleibe ein erheblicher Anteil der Kosten bei den Kommunen und bei den Landkreisen hängen, gibt der Abgeordnete zu bedenken.